

Sport

SAARBRUECKER-ZEITUNG.DE/SPORT

BIATHLON

Beim Weltcup im kanadischen Canmore kämpfen die Athleten mit arktischen Temperaturen. Seite D3

EISSCHNELLAUF

Bei der heute beginnenden Heim-WM in Inzell gibt es wenige deutsche Hoffnungsträger. Seite D4

Der Ludwigspark als politische Dauerbaustelle

Der Saarbrücker Stadtrat lehnte am Dienstag einen Sonderkredit für den Stadionumbau ab. Das Land wird kein weiteres Geld geben.

VON PATRIC CORDIER

SAARBRÜCKEN Der Oberbürgermeisterwahlkampf der Landeshauptstadt Saarbrücken hat ein neues Schlachtfeld gefunden. CDU-Kandidat Uwe Conradt hat den Ludwigspark am Dienstag zum lokalpolitischen Top-Thema gemacht. Erstmals stimmte seine Stadtratsfraktion gegen Pläne der Verwaltung, wenn es um die Kostensteigerung des Umbauprojektes geht. „Der Anteil des Saarbrücker Steuerzahlers soll von ursprünglich 5,5 Millionen Euro auf über 20 Millionen Euro steigen“, rechnete Conradt vor und bezweifelte, dass der Preisanstieg alleine auf die Konjunktur der Baubranche zurückzuführen ist.

Der nun vorliegende Kostenrahmen von 34 Millionen Euro hätte ohnehin nicht ausgereicht, weil wichtige Teile der Einrichtung wie die Rasenheizung gar nicht eingerechnet sind. „Wir hätten also in ein paar Wochen wieder die Diskussion um eine Kostensteigerung gehabt auf dann 35 plus x Millionen Euro. Somit hätte sich dann erneut die Frage nach einem noch höheren Sonderkredit gestellt“, so Conradt.

Der Herausforderer von Oberbürgermeisterin Charlotte Britz (SPD) schwenkte damit auf die Linie der Grünen ein, die seit jeher eine stärkere Beteiligung der Landesregierung fordern. Eine Verordnung der Europäischen Union schränkte deren Möglichkeiten in der Vergangenheit ein. Beihilfen von mehr 15 Millionen Euro mussten bis 2017 in Brüssel angezeigt und genehmigt werden. In diesem Rahmen steuerte das Land auch Geld bei. Mittlerweile wären 30 Millionen ohne Anmeldung bei der EU möglich. Innenminister Klaus Bouillon (CDU) erteilte der Hoffnung auf höhere Zuwendungen jedoch eine Absage. „Der Zuwendungsbetrag von insgesamt rund 14,5 Millionen Euro im Zuwendungsbescheid des Ministeriums ist ausdrücklich als Höchstbetrag



Wann wird der Ludwigspark fertig? Nachdem der Saarbrücker Stadtrat am Dienstagabend einem Sonderkredit für das Stadion eine Absage erteilt hat, droht ein Baustopp.

FOTO: SCHLICHTER



Der Saarbrücker OB-Kandidat Uwe Conradt stimmte mit der CDU gegen den Sonderkredit.

FOTO: SPONHOLZ/DPA



FCS-Präsident Hartmut Ostermann wollte das Nein des Stadtrats nicht bewerten.

FOTO: SCHLICHTER

festgelegt“, teilte Bouillon gestern auf Anfrage unserer Zeitung mit, „eine darüber hinausgehende Inanspruchnahme der Gelder erscheint auch im Hinblick auf die Unterstützung anderer kommunaler Investitionen nicht vertretbar. Damit sind alle über den Zuwendungsbetrag hinausgehenden Kosten durch die Landeshauptstadt Saarbrücken zu finanzieren.“ Die Entscheidung des Rates und das Abstimmungsverhalten

seiner Parteifreunde kommentierte Bouillon nicht.

„Jeder, der gegen diesen Antrag gestimmt hat, muss die Verantwortung dafür übernehmen, dass es zu einem erneuten Baustopp und einer schwierigeren finanziellen Situation kommt“, sagte Britz in einer ersten Reaktion und entwarf ein düsteres Szenario. „Ich habe schon für vieles gekämpft in diesem Stadtrat. Ich hoffe, dass die Vernunft am

Ende siegt.“ Nur ihre Sozialdemokraten, Linke und ein fraktionsloses Stadtratsmitglied stimmten für den Antrag, Koalitionspartner Grüne sowie CDU, FDP und alle Übrigen dagegen. Neben Intransparenz und Planungsfehlern beklagten verschiedene Stadtverordnete das noch immer nicht vorhandene Betriebskonzept für die Arena. Bei den Gegnern des Verwaltungsantrages, mit dem der Weg für einen Sonderkredit von sechs Millionen Euro freigemacht werden sollte, wurden sogar Stadtverordnete, die die Sitzung bereits verlassen hatten, telefonisch zurückbeordert. Am Ende stand ein Patt, eine Stimmengleichzahl – und damit die Ablehnung.

„Zum jetzigen Stand belaufen sich die prognostizierten Gesamtkosten

der Maßnahme auf 33 974 091,30 Euro“, erklärte Bauderzernent Heiko Lukas zuvor im Werksausschuss, der sich am Dienstag vor dem Rat mit dem Thema beschäftigt hatte. Also die früher veranschlagten 28 Millionen Euro plus sechs Millionen, die aus dem Sonderkredit zufließen sollen. Man habe finanzielle Puffer in die Planung eingebaut, hieß es am Dienstag. Teure Ausschreibungen für Nebengebäude und Außenanlagen stehen noch aus.

Britz hatte unmittelbar nach der Stadtratssitzung ein Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden von SPD, Linken, Grünen und CDU geführt. „Die Teilnehmer waren darin einig, dass der Weiterbau gewährleistet werden muss“, so die Rathauschefin am Mittwoch. Man will nun in kurz-

fristig stattfindenden Treffen mit der Landesregierung und den Fraktionen Finanzierungsmöglichkeiten finden. Mit dem aktuell noch verfügbaren Budget von rund sechs Millionen Euro könnten nur noch die drei anstehenden Ausschreibungen für die Tribürendächer, die Fassade und den Trockenbau im Funktionsgebäude finanziert werden, hieß es aus dem Rathaus.

Hartmut Ostermann, Präsident des potenziellen Hauptmieters 1. FC Saarbrücken, reagierte nach dem Nein zum Sonderkredit zurückhaltend: „Uns fehlen die aktuellen Hintergrundinformationen, um die Entscheidung des Stadtrates und dessen Auswirkungen auf das Projekt strategisch bewerten zu können.“

„London“ sorgt noch für gemischte Gefühle

Am 7. Februar 1989 gestattete das Landgericht Frankfurt die Kondomwerbung auf den Trikots des FCH.

VON MAXIMILIAN PERSEKE

HOMBURG (dpa) Fußballfans und Liebhaber konnten Ende der 80er-Jahre auf den gleichen Schriftzug stoßen: „London“. Dieser Name stand auf vielen Kondompäckchen, die Spieler des damaligen Bundesligisten FC Homburg trugen ihn auf der Brust. Der Werbedeal des Clubs mit dem Kondomhersteller London Rubber Company führte zu einem kuriosen Streit.

Funktionäre des Deutschen Fußball-Bundes wurden damals zu Sittenwächtern. Sie drohten mit Punktabzug, belegten den Verein mit einer Geldstrafe von 100 000 Mark. Der FCH verdeckte die Werbung zeitweilig mit einem schwarzen Balken. Nach einem Jahr der Rechtsstreitigkeiten befand das Landgericht Frankfurt am 7. Februar 1989, also auf den Tag genau vor 30 Jahren, dass die Kondomwerbung auf den Trikots weder gegen Sitte noch Moral verstoße. Die Spieler des FC Homburg konnten wieder mit dem umstrittenen Logo auflaufen.

Heute erinnern sich die Homburger mit gemischten Gefühlen an die Trikots zurück. „Es gehört zu unserer Geschichte dazu“, sagt Geschäftsführer Rafael Kowolik. Aber viele Fußballfans, glaubt Kowolik, erinnern sich im Zusammenhang mit dem FCH vor allem an die Geschich-

te mit den Trikots. Der Regionalligist werde in der Wahrnehmung außerhalb des Saarlandes darauf „schon sehr beschränkt“.

Der damalige Spieler Roman Geschlecht glaubt, dass der Skandal heute in Zeiten der sozialen Netzwerke sehr viel größer wäre. Für die Spieler sei es seinerzeit „keine große Geschichte“ gewesen, sagt der 57-Jährige. Es habe noch nicht mal witzige Anmerkungen auf dem Platz gegeben. Öffentlich gestritten habe sich damals vor allem Präsident Manfred Ommer mit DFB-Funktionären wie dem mächtigen Gerhard Mayer-Vorfelder, denen die Trikot-

werbung ein Dorn im Auge war.

Jahre später erinnerte sich der ehemalige Weltklasse-Sprinter Ommer, wie paradox ihm die Diskussion erschien: „Schiri Walter Eschweiler bat mich sogar mal vor einem Spiel, die Trikots nicht anzuziehen, sonst dürfte er nicht anpfeifen“, wurde Ommer im Oktober 2016 in der „Bild“ zitiert: „Dabei waren wir unserer Zeit, als plötzlich alle über Aids sprachen, voraus. Von jeder Litfass-Säule grüßte Gesundheitsministerin Rita Süssmuth mit Werbung für Kondome – ein Wahnsinn, dass wir es nicht durften.“

Jede Zeit hat ihre Trikot-Skanda-

le. 2017 warb der Kreisligist SV Oberwürzbach auf seinen Trikots für die Webseite einer Porno-Darstellerin. Der Saarländische Fußballverband verbot es. Die Statuten des DFB, der DFL und auch die von regionalen Verbänden untersagen weiterhin Werbung auf Trikots, die gegen „Ethik und Moral“ verstoße. Doch was Ethik und Moral ist, das sieht natürlich jeder anders.

Ebenfalls 2017 machte RW Frankfurt in der Hessenliga Werbung für einen Sauna-Club. Mario Basler wurde als Trainer zu dem Verein geholt und hatte gleich eine Meinung dazu: „Was soll das Gemecker? Der Verein braucht Geld. Sollen halt die anderen helfen und Geld geben, dann braucht Rot-Weiß keinen Saunaclub.“ Auch der Hessische Fußballverband (HFV) hatte nach einer Überprüfung nichts zu beanstanden.

Die London-Trikots der Homburger wurden laut Geschäftsführer Kowolik später „eingemottet“. Anfang der 2000er-Jahre fand man sie wieder, „teilweise faulig und verschimmelt“. Kowolik: „Es gibt kaum noch gut erhaltene Exemplare.“ Nur mag nicht jeder gerne daran erinnert werden. Bei der 110-Jahr-Feier im Sommer 2018 soll Hauptsponsor Dr. Theiss Naturwaren den Verkauf von Retro-Shirts mit dem London-Aufdruck verboten haben.

Komplett-Verkauf sorgt für Erleichterung bei Walter-Erbe

FCK-Sponsor Layenberger sichert sich den Nachlass.

KAISERSLAUTERN (sid) Die gute Nachricht für die Anhänger von Fritz Walter verbreitete sich schnell: Harald Layenberger, der Hauptsponsor des Drittligisten 1. FC Kaiserslautern, kauft den kompletten Nachlass des Fußball-Weltmeisters von 1954 und will ihn weiter der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die für den 16. Februar vorgesehene Versteige-

Layenberger investiert, ist nicht bekannt. Über die Kaufsumme wurde Stillschweigen vereinbart.

Layenberger will den Nachlass zunächst einmal in Ruhe ordnen. „Wir werden jetzt mit den Verantwortlichen der verschiedenen Einrichtungen in den Dialog gehen und schauen, wohin welche Erinnerungsstücke am besten passen.“ Erste Ansprechadressen seien der 1. FC Kaiserslautern, der Deutsche Fußball-Bund, aber auch die Städte, die Fritz Walter mit den verschiedensten Auszeichnungen geehrt haben, insbesondere die Stadt Kaiserslautern: „Die Memorabilien sollen an den richtigen Platz.“

Fritz Walter war 2002 im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Ehrenspielführer der Nationalmannschaft wäre im kommenden Jahr 100 Jahre alt geworden. „Wir sind sehr erleichtert, dass es zu der Einigung mit Harald Layenberger gekommen ist. Dass sich jemand des gesamten Nachlasses annimmt, ist absolut in unserem Sinne“, sagte Walter-Erbe Bernd Lutz. Mehr als 15 Jahre lang hatte er das Fritz-Walter-Museum in Enkenbach-Alsenborn geführt. Vor einigen Monaten machte er Schluss.



Fritz Walter wäre im kommenden Jahr 100 Jahre alt geworden.

FOTO: GEBHARD/DPA

rung der Memorabilien im Heidelberger Auktionshaus Kunst&Kuri-osa wurde abgesagt. „Für mich ist das eine echte Herzensangelegenheit. Mir ist es sehr wichtig, dass diese wundervollen Erinnerungsstücke nicht in die ganze Welt verstreut werden“, sagte Layenberger. Mehr als 500 Interessenten hatten sich für die Versteigerung online angemeldet, auch die 150 Plätze vor Ort waren reserviert. Experten gehen davon aus, dass der Verkauf der 290 Einzelteile einen Gesamterlös von mehr als 250 000 Euro eingebracht hätte. Was FCK-Sponsor



Ein legendäres Bild aus dem Jahr 1988. Die Homburger Spieler im London-Trikot bilden im Spiel gegen den Hamburger SV eine Mauer.

FOTO: PROBST/DPA

Produktion dieser Seite:

Kai Klankert
Tobias Fuchs